

Josephinens Augen füllten sich mit Thränen, ihre Blicke besteten sich mit einem Ausdruck tiefer, unaussprechlicher Seelenpein auf den Kaiser hin, ein langverhaltener Seufzer drang von ihren zitternden Lippen und die Thränen, welche sie so mühsam zurückgedrängt, rollten jetzt langsam über ihre Wangen nieder.

Der Kaiser vermochte diesen Anblick nicht zu ertragen. Er wandte sein Antlitz fechtwärts, vielleicht um Josephine nicht die Nührung sehen zu lassen, die sein eigenes Gesicht durchzuckte.

Kommen Sie, Sire, sagte er gebieterisch. Es ist die höchste Zeit! Es wird schon Abend. Sagen Sie Madame Lebewohl!

O nein, ich sage nicht Lebewohl! rief der Knabe heftig, ich sage: Kommen Sie! Kommen Sie mit uns in die Tuilerien!

Das geht nicht, Sire, das darf ich nicht, sagte Josephine unter Thränen lächelnd.

Warum dürfen Sie nicht? rief der Knabe ungeduldig und trotzig zugleich, indem er das Haupt emporwarf. Kommen Sie doch, Sie dürfen es, denn der Kaiser und ich, wir wollen es!

Napoleon, tief gerührt von dieser Scene, trat jetzt mit raschen Schritten dicht zu dem Prinzen hin, und faßte lebhaft seine Hand. Kommen Sie, Sire, Kommen Sie, sagte er mit einem Ernste, dem der Knabe nicht zu widerstreben wagte. Still und schweigend sich ihm fugend, trat er zurück und grüßte die Kaiserin zum Abschied mit einem leichten freundlichen Kopfnicken.

Wir werden uns wiedersehen, sagte Josephine, und ihre von Thränen undüsteren Blicke flehend auf Napoleon bestend, fragte sie: Nicht wahr, Sire, wir werden uns wiedersehen? Sie versprechen es mir?

Ja, sagte Napoleon ernst, ich verspreche es Ihnen, wir werden uns wiedersehen!

Er grüßte sie mit einem langen, tiefen Blick, der wie ein Sonnenstrahl in Josephinens Herz drang, und wandte sich dann rasch, mit dem Knaben an der Hand der Thür zu.

Josephine wagte es nicht ihn zurückzuhalten. Schweigend, mit gefalteten Händen schaute sie den Enteilenden nach. Jetzt stieß der Kaiser die Thür auf, jetzt ließ er den König von Rom hinausgehen, nun wandte er sich noch einmal um und seine Augen grüßten sie mit einem unaussprechlichen traurigen Ausdruck und Blick.

Nun schloß sich die Thür hinter ihm. Josephine war wieder allein, wieder die verlassen, einsame Frau!

Mit einem tiefen, schmerzlichen Wehelauf sank sie auf ihre Kniee nieder, und die Arme und das von Thränen überfluthete Angesicht zum Himmel emporhebend, rief sie: Mein Gott, schütze ihn und erhalte ihn, und wenn es sehr kann, nimm mein Leben für d's seine hin! Ich will gern leiden und unglücklich seyn, ihn nur, oh, ihn laß glücklich seyn!

[Fortsetzung folgt.]

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 4. u. 5. März im Staatswald Sandpeter bei Hohengehren: 103 1/2 Klafter buchenes Scheiter- und Prügelholz, 4 Klafter birken, erlen, aspen und Abfallholz und 8,550 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.

Schorndorf, 21. Februar 1859.
Königl. Forstamt.
H. Knorr, St.-B.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.
Holz-Verkauf.

1) Montag den 28. Februar, Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. März im Staatswald Eierenberg bei Nassach und Unterberken: 1 buchenes Klob 12' lang und 21" stark, 4 birkenen Klöße je 20' lang und 8-10" stark, 93 1/2 Klafter buchenes Prügelholz, 33 1/2 Klafter birkenes Scheiter- Prügel- und Abfallholz, 4,200 buchenes und 6,500 Abfallwellen.

2) Montag und Dienstag den 7. und 8. März im Staatswald Lemberg (gen. Dreisteinerhülle) am Ebersbacher Weg oberhalb Nassachmühle gelegen: 2 eichene Klöße 16 und 18' lang 24 und 30" stark, 9 birkenen Klöße 16-24' lang und 8-14" stark, 1 1/2 Klafter eichenes Scheiter-, 35 1/2 Klafter buchenes Prügel-, 19 1/2 birkenes Scheiter- und 24 1/2 Klafter birkenes Prügel-, 23 1/2 Klafter erlen und Abfallholz, 400 buchenes und birkenes und 4,700 Abfallwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im betr. Schlag.

Schorndorf, 21. Februar 1859.
Königl. Forstamt.
H. Knorr, St.-B.

Unterzeichneter empfiehlt sich gründlichen musikalischen Unterricht in Sireich- und Blas-Instrumenten zu ertheilen. Dieß mehrfacher Anfrage zur Nachricht.

H. Falkenstein, Musikr.,
wohnt bei Hrn. Binder, Tuchmacher.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 17. Februar 1859.

Fruchtartungen.	höchste			mitl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel " neuer	6	48	5	29	4	52	—	—	
Huber " "	7	12	6	36	5	30	—	—	
Gerste pr. Sri.	—	—	—	58	—	56	—	—	
Waizen " neue	1	32	1	28	1	20	—	—	
Roggen " "	1	3	1	4	1	—	—	—	
Welschforn " "	1	6	1	4	1	—	—	—	
Akerbohnen " "	1	36	1	30	1	24	—	—	
Wicken " "	2	—	1	52	—	—	—	—	

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 16.

Samstag den 26. Februar

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachdem das Erkenntniß der Königl. Justiz-Regierung vom 9. d. M., wodurch der Barbara, geb. Eisenwein, verhehlichte Baumann in Baltmannsweiler, die Berechtigung zu Ausübung der Hebammenkunst **bleibend** entzogen worden ist, die Rechtskraft beschränkt hat, wird solches, höherer Weisung gemäß, hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 23. Februar 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 7. März l. J. in den Staatswaldungen Saalen und Lohdobel beim Ziegenhof: 2 eichene Nussholzstämme je 16' lang 21" stark, 36 tannene Sägelöße 16 bis 48' lang und 11-21" stark, 69 Baustämme, 32-70' lang und 4-10" stark am Ablass, 8 1/2 Klafter tannenes Scheiter- und Abfallholz und das Stockholz im Boden, tarirt zu 28 Klafter.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag Saalen.

Schorndorf, 24. Februar 1859.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.
Der rechtmäßige Eigenthümer einer in hiesiger Stadt gefundenen silbernen Uhrenkette kann solche binnen 14 Tagen bei der unterz. Stelle abholen.

Den 23. Februar 1859.

Stadtschultheißmann.
Palm.

Schorndorf.
Das von der Stadtpflege jetzt daulich hergestellte früher dem Christian Zoller gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Scheuer, Barn, Stallung, Keller, Wohnküche und einigen Kammern, in der untern

Stadt neben Johs. Daif, Bauer und Fried Neu, Kübler ist angekauft um 650 fl., und kommt Montag den 28. Februar 1859 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.
Die Friedrich Mühl'sche Wohnung in der Könnelgasse und die Schneider Felger'sche Wohnung auf dem Ochsenberg sind bis nächst Georgii zu vermieten.

Liebhaber haben sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 10. Februar 1859.

Hospitalkflege. Laur.

Thomashardt.
Schulhausbau-Record.

Nachstehende Bauarbeiten bei Erweiterung des hiesigen Schulhauses sollen am Montag den 7. März Vormittags 10 Uhr im Wege öffentlichen Abstreichs vergeben werden, und betragen die im Voranschlag berechneten Kosten am:

- 1) Ausbruch- und Mauerarbeit 311 fl. 4 fr.
- 2) Gypferarbeit 163 fl. 49 fr.
- 3) Zimmerarbeit 501 fl. 30 fr.
- 4) Schreinerarbeit 313 fl. 25 fr.
- 5) Glaserarbeit 44 fl. — fr.
- 6) Schlosserarbeit 134 fl. 46 fr.

Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, mit Zeugnissen über Befähigung und Vermögen versehen, sich zur obengenannten

Zeit auf diesem Rathhause einzuwenden.
Den 12. Februar 1859.

Gemeinderath.
Vorstand Bauer.

F a u r n d a u.

**Verkauf von Kerfstangen,
Baum- und Gartenpfählen
und Fichtenfestlingen.**

Am Montag den 28. Februar Nachmittags 1 Uhr werden im Gemeindevaal auf dem Hater ganz nahe an der Straße nach Schorndorf gegen baar Geld im Aufstreich verkauft:

3,000 Stücke Kerfstangen verschiedener Größe,

4,000 Stück Baum- und Gartenpfähle, auch

mehrere Fichtenfestlinge, zum Versehen.

Gemeindepflege.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause der Pösch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich hier niedergelassen habe, so empfehle ich mich als Maler, Lackirer und Tapezierer zu Stadt und Land. Mein äußerstes Bestreben soll es seyn, das Publicum sowohl durch schöne als auch billige Arbeit höflichst zu bedienen.

Wilhelm L. Haberle,
Maler, Lackirer und Tapezierer.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir einem geehrten Publicum ergebenst die Anzeige zu machen, daß ich mich hier als Schuhmacher-Meister niedergelassen habe. Ich empfehle mich deshalb in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. In dem ich solide und dauerhafte Waare, sowie möglichst billige und schnelle Bedienung zusichere, bitte ich um gütiges Wohlwollen.

Christian Walter, Schuhmachermeister,
wohnhaft in dem früher von Nagelschmied Desterle bewohnten Hause in der neuen Straße.

Es ist eine kleine Logis bis nächst Georgi zu vermieten. Wer? sagt die Redaction.

**Schorndorf.
Verlorenes.**

Am Matthias-Feiertag ging zwischen Schorndorf und Weiler ein weißes Leinwand-Tuch verloren; der redliche Finder wolle es abgeben bei

Præceptor Palm.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete schenkt über den Markt 1858 eigen Gewächs aus, und bittet um Zuspruch.

Müller, Metzgermeister.

Weiß und reinlich gewässerte Stockfische sind jeden Tag frisch zu haben bei

E. Buchhalter, Seifensieder.

Schorndorf.

Küfer Hurst hat circa 50 Etr. Heu zu verkaufen.

Schorndorf.

1800 fl. wünscht gegen gefechliche Sicherheit auf 1 oder 2 Posten auszuleihen
Saisensieder Schmid.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat bis Georgi ein Logis zu vermieten.

Gottlieb Schas.

Eine ganz neuemelte und eine stark halbrüchtige Kuh, sowie ein neuer Wagen mit eisernen Achsen sammt Zugehör, auch Pflug und Egge sind zu kaufen, wo? sagt die Redaction.

Winterbach.

Bei Unterzeichnetem liegen 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gefechliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent verzinslich sogleich zum Ausleihen parat.

Christ. Heinele, Buchbinder.

Schorndorf.

350 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent liegen zum Ausleihen parat bei

Müller Bareiß.

Gmünd.

In der Sternhalbe sind circa 400 Etr. Heu und 100 Etr. Ochsen in jeder Beziehung von vorzüglicher Beschaffenheit im Ganzen oder in Partien feil. Fester Preis: 2 fl. 12 kr., Haftegeld: 30 kr., Abfuhr vor dem 1. Juni d. J.

Gutbesitzer Fris.

Während des Marktes in Schorndorf

im Hause des Herrn Wilhelm Obermüller, Bäckermeisters.

Reine wollene Doppelfarbs von 4 1/2 bis 10 fl., ditto vierreihige zu 2 1/2 bis 4 fl., gewirkte Chamls in allen Fränsfarben von 3 1/2 bis 15 fl.; Seidenzeuge in allen Farben von 48 fr. an die Elle, Popliens, Residenza, Mondito, Victoria und Millereie von 30 fr. an die Elle, Poaldefchevre, Napolitains, Orleans, Thiebet, Mirt und Lustre zu außergewöhnlich billigen Preisen.

N. REICHMANN & COMP. aus Frankfurt a. M.

Im Hause des Herrn Wilhelm Obermüller, Bäckermeisters.

Eigenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unthätige Kaufslustige haben einen tüchtigen Birgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis.	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs- Gegenstandes.					
Johann Jacob Böhler, Logishäuser.	Ein Hof, Wohnhaus und Scheuerlen, unter Einem Dach, in der Vorstadt, mit getrenntem Keller neben Färber Pflanz u. Chr. Maier, Br. B. N. 350 fl. waiseng. Anschlag	300 fl.	Gemeinderath Vosf.	Erste.	Montag den 7. März N. N. 2 U.

Heinrich Heims Ma. hat verkauft: 1/2 M. 14, 3 Akh. Baumgut im Luchs mit schönen Bäumen angepflanzt, um 110 fl. baar Geld und kommt ge- manntes Gut den 28. Februar in Aufstreich.

Friedrich Gabler hat ein Allmandstückle im Eichenbach zu verpachten.

Heinrich Entenmann, Küfer hat aus Auftrag zu verkaufen: 2 1/2 B. Acker im Eichen, welcher sich zu einem Alee eignet.

Es hat Jemand ein gutes Allmandstückle bei der alten Straige zu verpachten. Wer? sagt die Redaction.

K r ä h m i n k e l.

Jakob Härtle hat ein Hofgut zu verkaufen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst einer besonderen Scheuer, Backhaus, Garten und 12 Morgen Gütern. Er will dasselbe aus freier Hand verkaufen und können täglich Käufe mit ihm abgeschlossen werden, auch kann Baurengeschirr nebst Fahrniß dazu gegeben werden.

Ein kleines Kunstherdle ist zu kaufen, wo? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben
Backtag
W. Obermüller, Fritz Reuz, Häler.

Verschiedenes.

Rottweil, 20. Febr. Diesen Morgen ereignete sich in einer der hiesigen Mühlen ein schauerlicher Vorfall. Der etwa 28jährige Sohn, ein in geistiger und körperlicher Hinsicht etwas verkümmert Mensch, wurde vermißt; ein Hausbewohner glaubte ihn in der Küche mit Holzhacken beschäftigt, ging hinauf und rief ihm; es erfolgte keine Antwort, jedoch dauerte das Hacken fort. Die Küche war verschlossen, und auf das Zurufen, was er denn mache? antwortete der junge Mann: Die Hand habe ich mir abgehauen! Man öffnete nun mit Gewalt die Thüre und da stand der Unglückliche mit abgehackerter Hand und gräulich verstümmeltem Arme. Er hatte sich mittelst eines Beiles mit der linken Hand die rechte gewaltsam abgehauen und dieselbe — in's Feuer geworfen, tren nach den Worten der heiligen Schrift: »Wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab etc.«, die er in der letzten Zeit häufig gelesen hatte und die noch bei der angeführten Stelle aufgeschlagen in seiner Stube

lag. Die Hand wurde halb gebrochen aus dem Feuer gezogen, der Arm musste etwas weiter oben abgenommen werden, da der Knochen durch mehrere Stiche zer splittert worden war. (D. B.)

In Cannstatt ist man vollaus mit Güteranwerbungen für den neuen Bahnhof und für die neue Remise beschäftigt. Für erstere ist man bereits fertig, er kommt ihm in die Stadt hinein und bedarf auch noch viel Arbeit auf der Rückseite. Die Last der Güterwerbung wird von hier aus direkt besorgt.

Daß in ganz Cannstatt nur eine Stimme der Freude, ja des Jubels herrscht, darf ich als selbstverständlich voraussetzen. Cannstatt wird einer der bedeutendsten Bahnhöfe des Landes; sie versprechen sich viel von der neuen Verbindung für einen neuen industriellen Impuls der Stadt. (D. L.)

Aus New-York wird geschrieben: Als Mr. Jefferson Davis jüngst den Staat Mississippi zu Kriegsrüstungen ermohnte, gab der Vicksburg-Whig folgendes Inventar der Waffenvorräthe die der Staat besitzt: 4 Feuerweinschloß-Musketen, alle verrostet und wenigstens zwei davon ohne Hinterstück; 1 Kanone; 7 Bajonnetten, verrostet und ohne Spigen; 1 Stoß Wehrgehänge und Scheiden, aber ohne Degenklängen; 50 Patronentaschen. Wir haben jetzt 5 Generalmajore, 10 Brigade-Generale, 60 Oberste, 60 Oberstleutnants, und 60 Majore; und wir werden bald 600 Hauptleute, 12 Leutnants, 4800 Sergeanten und 4800 Corporale haben. Wir sind so glücklich, mittheilen zu können, daß wir keine Gemeinen haben, da die Befehlgebung diesen überflüssigen Theil der Armee abgeschafft hat.

Am 24. Januar: Gestern erlebten wir hier einen Crinolin-Auflauf, der den größten Theil der Stadt in Bewegung setzte. Zwei junge Damen von vornehmer Familie erschienen in etwas umfangreichen Crinolinenröcken auf dem Neumarkt. Dort erregten sie dermaßen Aufsehen, daß Hunderte und aber Hunderte von Zuschauern sich zudrängten und mit Pfeifen die Luft erschütterten. Die Damen retteten sich in die nächsten Häuser, wurden aber aus mehreren zurückgewiesen, weil man sie nicht kannte und in ihnen Abenteurerinnen vermuthete. Endlich fanden sie Aufnahme wurden aber nun im Hause von einem gewaltigen Volksschwarm gefangen gehalten, bis es ihnen gelang, durch eine Hinterthür in eine Drofacke und so nach Hause zu kommen. Später zerstreute sich das Volk, ohne daß die Polizei nöthig hatte, einzuschreiten.

Einige Tage vor der Geburt des jungen Prinzen von Preußen ging ein sinniger Straßenjunge Berlins in der Nähe des Potsdamer Thors. Da er röhnte auf einmal vom Teufel her Raubenschiffe, und der partitionirte Gamin zählt klopfenden Herzens die Zahl derselben, um — 36 oder 72? — herauszukriegen; ob's ein Prinz wäre oder eine Prinzessin. Leider aber fehlten nur 10 Schiffe, und bitter enttäuscht rief der Bursche: „Derriß nich mal en Mädchen!“ — Als aber einige Tage später die Hoffnung zur frohen Wirklichkeit geworden war,

schrie der alte Baiser: „Wängel, als er die Sinesen vom Palais herabschrie, der neugierigen Volkmenge zu: „Kinder, es is en neuer Recrute angekommen!“

Einen eigenthümlichen Fortschritt der technischen Industrie hatte kürzlich das Justizpolizeigericht des Saalfeld zu beurtheilen. Ein Mechaniker hatte eine Drehmaschine dem öffentlichen Verkehr gewidmet und so eingerichtet, daß er nicht nur verborgenes Röhre einen Theil der Frucht für sich ableiten und anwenden konnte. Der industrielle Scharfsinn wurde mit 15 Monaten, bei dem Knecht mit 6 Monaten Strafhauß bedacht.

Ein Wiener Witz. Bei Besprechung der Prosodie „Napoleon und Italien“ meinte ein lustiger Biertrinker: es sei ja nicht so schlimm gemeint, denn was wolle der Napoleon? „Nichts als Einiges Italien und Einiges Deutschland!“

In Stolz bei Meiningen, dem Geburtsort des alten (Berliner) Heim, starb kürzlich ein alter Mann L., der eine Lieblingskatze hatte. Das Thier konnte nur mit Gewalt von dem Todten entfernt werden. Am Tage der Beerdigung, nachdem der Leichnam in den Sarg gelegt und der Sarg mit dem Deckel geschlossen war, fehlte die Katze. Man suchte, öffnete noch einmal den Sarg und findet in ihm die Katze zu den Füßen ihres todtten Herrn gelagert. Man entfernt sie und der Alte wird beerdigt. Von dieser Zeit an nahm das Thier keine Nahrung zu sich, mochte man ihr Speck, Wurst oder Milch vorsetzen, sie ließ Alles unberührt und starb nach zwei Tagen. — Ich selbst würde den Vorfall nicht glauben, wenn ich mich nicht überzeugt hätte. — Ist das die sprüchwörtlich gewordene Falschheit der Katze?

Charade.

Dem Pflanzenreich ist meine Zweig' entsprossen; Die Erst' ein Theil von ihr, doch ohne Spressen; Im Ganzen aber steht nach allen Seiten Der ersten Sylbe Sprossen man sich breiten.

Auflösung des Logogryphs in No. 14:
L. u. f. L. u. f.

Berichtigung eines Druckfehlers.
In dem Logogryph in vorletzter Nummer ist „I“ statt „K“ zu lesen.

Schorndorf.
Frisch gewässerte Stockfische zu haben bei
Jakob Fried. Weis.

Sommerdinkel zum Säen bei
W. Schmid.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 17.

Dienstag den 1. März.

1859.

Gesetz.

betr. die Einführung eines neuen Landesgewichts.

Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Nachdem die Regierungen der meisten zum deutschen Zollverein verbundenen Staaten das vereinbarte Zollgewicht als allgemeines Landesgewicht theils eingeführt, theils einzuführen beschlossen haben, verordnen und verfügen Wir, nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände, wie folgt:

Art. 1.

Das durch die Zollvereins-Verträge für den Zollverkehr eingeführte Pfund von fünfhundert französischen Grammen bildet künftig die Einheit des württembergischen Gewichts. Hundert Pfunde machen einen Centner.

Der Unterschied zwischen schwerem und leichtem Gewicht ist aufgehoben.

Art. 2.

Für den gewöhnlichen Verkehr wird das Pfund in zweiunddreißig Lothe, das Loth in vier Quentchen, das Quentchen in vier Nuchspennige getheilt. Das Pfund kann aber auch in fünfhundert Gramme eingetheilt werden, wobei das Gramm in Zehnthelle (Decigramme), in Hunderttheile (Centigramme) und Tausendtheile (Milligramme) getheilt wird.

Art. 3.

Durch vorstehende Bestimmungen werden nicht abgeändert:

- a) das durch den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 Art. 1 (Reg. Bl. Seite 48) festgesetzte Münzgewicht;
- b) das durch die Verfügung vom 22. Juni 1842 eingeführte Medicinalgewicht für ärztliche Medicin und für den Detailverkauf von Medicinal-Preparaten;
- c) die Vorschriften des Gold-, Silber- und Juwelen-Gewichts bisher bestandenen Observanzen. Die Abänderung der zu b und c genannten Gewichte bleibt der Verordnung vorbehalten.

Art. 4.

Andere als die diesem Gesetze entsprechenden Gewichte dürfen im inländischen Verkehr nicht angewendet werden.

Die Vorschriften über die Beschaffenheit, Form, Prüfung und Stempelung (Pfechtung) der neuen Gewichte sind Gegenstand der Verordnung.

Art. 5.

Bei dem Verkauf des Salzes, sowie bei Ausmessung der Strafe wegen Salzeinschwärzung (Gesetz vom 7. Mai 1811, Reg. Blatt Seite 217, und Zollstrafgesetz vom 15. Mai 1838, Art. 1, Reg. Blatt Seite 291) kommt das durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschriebene Gewicht dergestalt in Anwendung, daß der bisher für einen Centner oder ein Pfund festgesetzte Betrag (Finanz-Ministerial-Verfügung vom 30. December 1833, Reg. Blatt von 1834, Seite 13) fortan für einen Centner oder ein Pfund des neuen Gewichts bestehen bleibt.

Art. 6.

Das normale Gewicht eines Bundes Heu, Dehnd und Stroh soll zwanzig Pfund betragen; ohne Unterschied, ob die Lieferung vor oder nach Martini erfolgt.

Art. 7.

Der Zeitpunkt, mit welchem das gegenwärtige Gesetz in Wirksamkeit tritt, wird im Verordnungswege bestimmt.

Von diesem Zeitpunkte an sind die §§. 9 und 22 der Maßordnung vom 30. November 1806 (Reg. Blatt Seite 135) aufgehoben und die §§. 23 und 24 derselben theilweise abgeändert.

Unsere Minister des Innern und der Finanzen sind mit der Vollziehung desselben beauftragt. Gegeben, Wiza, den 28. Januar 1859.

Wilhelm.

Der Minister des Innern:

Lindemann

Der Finanz-Minister:

Knaapp

Auf Befehl des Königs:

Der Chef des Geheimen-Cabinet:

Maucler.